

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

Verlagstag 1920

94. Jahrgang

Ar. 265

Freitag den 12. November 1920

Der russische Anschluß verpaßt?

Immer wieder hört man die Befürchtung äußern, Deutschland hätte im Warenkauf mit Rußland den Anschluß verpaßt und sich nun den skandinavischen Ländern, England und Amerika überflügeln lassen. Die Zeitschrift „Weste und Ausstellung“, die sich offiziell als Organ der deutschen Ostmesse nennt, veröffentlicht in Heft 11/12 ihres zweiten Jahrganges zwei Artikel über Rußland, betitelt „Beginnender Aufschwund“ und „Warenbedarf“. Sie zitiert dabei ohne Kommentar die Äußerung eines radikalen Rußlandbesuchers: „Rußland hat Deutschland den Auftrag (über 87 Millionen Dollar) nicht erhalten und die künftige und geschäftlichere englische und amerikanische Industrie hat dabei den Rahm abgeschöpft.“

Es hat den Anschein, als hätten gewisse Kreise des deutschen Handels durch die Forderung unseres Auslandsgefühls im Kriege jedes selbstverständliche Bedenken des soliden Kaufmanns fallen gelassen. England und besonders Amerika durchziehen infolge des hohen Standes der Valuta eine Krise im Exportgeschäft. Darum suchen sie den Warenüberschuß an das unbegrenzt bedürftige Rußland abzulassen. Beide Länder sind außerdem Axten auf dem Weltmarkt und suchen sich selbst unter Opfern in Gebieten festzusetzen, die später gewiß einmal ein günstiges Abgabegbiet werden müssen. England und Amerika stehen aber auch in einem erbitterten Kampf um die Vorküsten der Welt. Beide versuchen in Rußland Boden zu gewinnen, um sich im erdreicheren Kontinentgebiet einzunisten. Die jüngst gemeldete Niederlage des Generals Wrangels macht es unwahrscheinlich, daß die bolschewistische Herrschaft am Schwarzen und Kaspischen Meer eher fallen wird, als die ganze Moskauer Herrschaft ihr Ende findet. Die Handelsbeziehungen, welche Amerika und England mit Rußland anknüpfen, bezwecken nicht in erster Linie einen Nutzen für die Gegenwart. Ein solcher Nutzen aber müßte für Deutschland herauspringen, wenn wir unseren Ueberfluß an gewissen gewerblichen Produkten an Rußland abgeben wollten. Mancher deutsche Kaufmann wird urteilen, wenn er hört, Rußland bezahle seine Einfuhren in Gold. Zugabe, daß die Sowjetrepublik imstande wäre, die allerersten Lieferungen in Gold zu bezahlen. Die späteren Lieferungen würden dann gewiß nur mit Zahlungsvorschüssen beglichen werden. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob unsere Gläubiger aus dem Verbandlager die freie Verwendung dieses Goldes zulassen würden. Zahlungsvorschüsse der Lenin'schen Regierung dagegen sind nahezu wertlos. Glaubt man etwa bei uns, nach dem Sturze der Sowjetregierung würde das neue russische Regime die Schulden ihrer kommunistischen Vorgängerin anerkennen? Es wäre sogar zu befürchten, daß eine neue russische Regierung auf Frankreichs Betreiben die deutschen Guthaben auf Wiederanmachungskonto verbuchen würde. Deutschland hat seinen Ueberfluß an gewissen industriellen Produkten dringend nötig, um damit die notwendigen Nahrungsmittel- und Rohstofflieferungen zu bezahlen. Ein zweifelhaftes Geschäft mit jahrelanger Frist ist für Deutschland undiskutabel.

Etwas anderes ist es, wenn man Deutschland auffordern sollte, sich an einer internationalen Wirtschaftshilfe für Rußland zu beteiligen. Dann sollte allerdings Deutschland nach Maßgabe seiner bescheidenen Kräfte mitwirken, Hunger und Elend in Rußland zu mildern. Jeder neue Bericht aus Sowjet Rußland bestätigt, daß mit kleinen Mitteln nichts mehr auszurichten ist, und daß die skandinavischen, britischen und amerikanischen Warenlieferungen Wasser in ein Sandtrockenloch bedeuten. Der britische Sozialist Wells hat jüngst wieder bestätigt, daß Rußland hoffnungslos verfallen ist. Die deutsche Geschäftswelt würde sich geradezu die künftigen Wirtschaftsmöglichkeiten in Rußland zerstören, wenn sie jetzt an den ausichtslosen Kaufverhandlungen teilnehmen und wertvolle deutsche Erzeugnisse an einen Bankrottierer verschleudern wollte. Einen Vorsprung werden die skandinavischen und angloamerikanischen Lieferanten doch nicht gewinnen. Die beiden großen Nachbarn sind für alle Zukunft zu sehr aufeinander angewiesen, als daß einige geschäftliche Anlässe in einer Krisenzeit die Entwicklung in andere Weise leiten könnten.

Dr. Groll.

Tages-Neuigkeiten.

Unterzeichnung des Vertrags mit Polen.

Danzig, 11. Nov. Die Vertreter der freien Stadt Danzig haben am Dienstag, wie die Danziger Zeitung aus Paris meldet, den Vertrag mit Polen sowie die Konstituierungssatzung und ein Zusatzprotokoll unterzeichnet. Die Unterzeichnung wurde im Uhrzeigersinn, in dem die feierliche Unterzeichnung der Staatsverträge stattfanden, vollzogen. Der Konstituierungssatzung enthält 4 Artikel und bestimmt, daß die freie Stadt Danzig vom 15. November an konstituiert ist. Die Konstituierung wird am 15. November durch einen feierlichen Akt erfolgen, vermutlich gleichzeitig in Genf und in Danzig.

Schiffertreue auf dem Dortmund-Emskanal.

Berlin, 11. Nov. Auf dem Dortmund-Emskanal sind die Schiffe wegen Vorkriegsreitigkeiten in den Ausstand getreten. Im Hafen von Bergeshövede liegen 160 Schiffe, die nicht ankern können. Der Wasserstand und die technische Notlage sind eingeleitet worden. Bisher ist eine Säkung der

Ruhe nicht eingetreten. Der preuß. Handelsminister hat Maßnahmen getroffen, um durch Verhandlungen den Streit zum Abschluß zu bringen.

Die Befugungskosten der englischen Rheinarmee.

London, 11. Nov. Auf eine Anfrage über die Höhe der englischen Befugungskosten im Rheinland antwortete Kriegsminister Winston Churchill im Unterhause, daß der Unterhalt der britischen Rheinarmee sich für das laufende Finanzjahr auf 36 Millionen Pfund St. belaufe. Die gesamten Ausgaben betragen bis Dezember 1920 51 Millionen Pfund St. Bis jetzt habe Deutschland von diesen Ausgaben 34 Millionen Papiermark zurückbezahlt.

Die Entente und die bolschewistische Propaganda in Deutschland.

Basel, 11. Nov. Die Press-Informationen melden aus Paris: Der Oberste Rat hat die alliierte Ueberwachungskommission in Berlin und Süddeutschland angewiesen, der Tätigkeit russischer bolschewistischer Elemente innerhalb Deutschlands erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und fortlaufend Bericht über etwaige politische Erfolge der bolschewistischen Kommissare zu erstatten.

Einfuhr in die Schweiz.

Zürich, 11. Nov. Die Sachverständigenkonferenz für Einfuhrbeschränkungen hat dem neuen schweizerischen Neutralitätsbericht zufolge beschlossen, ihre obwaltende Haltung einhalten nicht aufzugeben. Schon im Interesse des Preisabbaus in der Schweiz. Sollte sich die Lage jedoch zuspitzen und die Rückwirkungen der Einfuhr billiger Auslandswaren sich verallgemeinern, so würde, wie der Bundesrat ansah, die Frage der Einfuhrbeschränkungen für einzelne Gebiete in ein entscheidendes Stadium treten. Lediglich ist die Abbel-einfuhr aus Deutschland und Oesterreich wieder auf ihr normales Maß zurückgegangen.

Eröffnung des neuen Wiener Parlaments.

Wien, 11. Nov. In seiner Antrittsrede gedenkt der neugewählte Präsident Weisthauer der Rätinrer Abstammung und bekräftigt das wiedererwonnene Vorkommen als selbständiges Mitglied des Bundesstaates Oesterreich. Sodann gedenkt er der abgetrennten Tausenden von Volksgenossen. Wir können heute nichts tun, als ihnen unübrig Trugspiegel senden, des Tages harrend, wo wir mit ihnen wieder vereint werden im großen Reich des deutschen Volkes.

Das belgisch-französische Militärabkommen.

Genf, 11. Nov. Bei dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf ist das Schreiben der französischen und belgischen Regierung eingelaufen betreffend den Abschluß der Militärkonvention vom 7. September 1920, worin beide Regierungen gewisse militärische Maßnahmen festgelegt haben zur gemeinsamen Abwehr eines eventuellen Angriffs von Seiten Deutschlands. Das Schreiben betont, daß es sich um rein defensiver Vereinbarungen handle zur Sicherung des Friedens. Der Wortlaut der Konvention wird jedoch noch nicht mitgeteilt. Die französische und belgische Regierung sind der Meinung, daß ihre summarische Mitteilung den Voraussetzungen des Artikels 18 des Völkerbundes Vertrages genügt.

Die belgische Kabinettkrise.

Brüssel, 11. Nov. In einer Zusammenkunft der Rechten der Kammer leitete Carton de Wiart mit, daß der König ihn mit der Bildung des Kabinetts beauftragt habe. Carton de Wiart stellte die Frage, ob er genehmigt sei. Der demissionierende Minister Konstant wandte sich nachdrücklich gegen diese Wahl. Schließlich einigte sich die Rechte auf ein Wort, in dem erklärt wird, daß sie es begrüßen würde, wenn Carton de Wiart den Auftrag des Königs annähme.

Ein Ultimatum an Ungarn.

Mailand, 11. Nov. Der „Secolo“ meldet, daß Giolitti im gestrigen Ministerrat mitteilte, daß die alliierten Mächte an die ungarische Regierung wegen ihrer unsicheren Haltung ein Ultimatum richten werden, in dem die Ratifikation des Vertrags von Trianon bis zum 15. Nov. verlangt werde. Giolitti fügte hinzu, daß die bester Regierung sich vielleicht übertriebenen Hoffnungen hingeben habe im Vertrauen auf die Freundschaft einiger Diplomaten der Westmächte, auf welche gestützt sie eine wesentliche Milderung des Vertrags erhoffe.

Die englisch-französischen Beziehungen.

In einem bemerkenswerten Artikel über die zwischen England und Frankreich getroffene Vereinbarung zur Regelung des Verfahrens, nach dem die deutsche Entschädigungssumme festgelegt werden soll, schreibt der Lloyd George naheherende „Daily Chronicle“: „Diejenigen, die die Notwendigkeit einer französisch-britischen Zusammenarbeit in der Nachkriegszeit empfunden haben, haben seit sieben Monaten mit Besorgnis die wachsenden Risse in ihr beobachtet. Wir hoffen, daß die neue Vereinbarung eine bessere Atmosphäre in unseren Beziehungen herstellen wird. Sie ist ein Kompromiß. Frankreich erhält seinen geliebten Punkt, nämlich daß der Wiedergutmachungskommission die Festlegung der Entschädigungssumme übertragen wird. Großbritannien auf der anderen Seite sorgt dafür, daß sie nicht festgelegt wird, bis die

Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit genau geprüft und darüber Bericht erstattet worden ist; und außerdem, daß in diesen einleitenden Verhandlungen Deutschland voll und unermittelbar zu Rate gezogen werden soll.

Millerand und das Elßaß.

Unter der Spitzmarke „Nach dem Gockspiel“ kommt ein Straßburger Blatt noch einmal rückwärtend auf die letzte Reise des Staatspräsidenten Millerand zu sprechen. Von den Patrioten im Lande sei Millerand gerufen worden, um eine große Protektion in die Wege zu leiten. Dazu habe aber Poematin in Rhion treten müssen. Schon lange vorher sei die im Elßaß bekannte Sennetsmaschine, bestehend in Geisteslichkeit, Beamten, Polizei, Militär und Journalisten, aufgebieten worden. So sei die von Weisenburg aufgegriffene Welle immer größer und stärker geworden. Trotz des abfälligen Verhaltens der elßaß-lohringischen Bourgeois und Arbeiterchaft, trotz des Kerns des einheimischen Gewerbes und Handels über das Abschließungssystem des französischen Regiments, gelang es doch, zu den Millerand'schen Empfängen eine Masse von Rhionern aufzubieten, die „Vive la France!“ und „Vive Millerand!“ riefen! In den elßaßischen Städten münzelt es jetzt von eingewanderten Franzosen und Französinen; dazu gibt es auch viele stolze Republikaner, die ihr Bändchen gerne im Knopfloch tragen, und noch mehr von solchen, die ein Bändchen haben möchten. Es ist denn auch anlässlich des Besuchs Millerands im Elßaß ein wahrer Ordenregen über das Land niedergegangen. Wenn man als Kenner des Landes diese Liste näher ansieht, findet man so manchen guten alten Bekannten, der sich auch zur deutschen Zeit durch sein regierungsfremmes Wohlverhalten der allerhöchsten Günstwürdig zu machen bemühte. Es muß ja leider festgestellt werden, daß während des letzten Jahrzehntes der deutschen Verwaltung unersättlicher Weise gerade Persönlichkeiten mit kaiserlichen Gnadenzeichen bedacht wurden, deren deutsch-leibliche Gesinnung bekannt war. Wir möchten dabei nur Namen wie Langel, Ganzer, Blumenthal, Preiß, Jean Hockspill nennen. Die Straßburger „Freie Presse“ macht sich mit Recht lustig über das ganze kindliche Ordensspiel der französischen Nachhader im Elßaß. Selbst so chauvinistisch französische Dichter wie das Organ Wetteries in Kolmar empfinden Beklemmungen über die ankommende Valuta der Ehrenlegion. „Es genügt nicht“, so schreibt Wetterles unter anderem, „regelmäßig in den offiziellen Salons empfangen zu werden, an den Terabenden eines Präfecten teilzunehmen, in der ersten Reihe von Verammlungen zu sitzen, um Anspüche auf den Titel der „Legion d'Honneur“ zu erheben. Mehr als 95 v. H. von all diesen großen und lärmenden Patrioten, welche man heute an der Spitze dieser Veranstaltungen sieht, hätten sich unter der deutschen Herrschaft wohl akkumuliert, ihre französischen Gelüste kundgegeben und ihre kleinen persönlichen Interessen dadurch in Gefahr zu setzen“. Der einzelne große und alte Franzose ist natürlich noch immer der keine Abbe von Kolmar gewesen. Und doch hat auch er in Wahlversammlungen, in Parlamenten, ja in seinem eigenen Blatte früher mehr als hundertmal versichert, daß es niemand mit dem Deutschen Reich besser meine als er. Nirgends findet man eben größere Kalt- und Charakterlosigkeit der politischen Gesinnung als in der uns von den Wälschen gerantenen deutschen Westmark.

Harding für Weltabrüstung.

Zürich, 11. Nov. Einer Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge äußerte sich der neugewählte amerikanische Präsident Harding einer Anzahl Pressevertreter gegenüber, daß er persönlich den Antrag einer Weltabrüstung begrüßen und unterstützen werde, da seine ganze Politik nur den einen Grundlag tenne, den Frieden in der Union und den Weltfrieden überhaupt zu erhalten.

Die Kämpfe in Südrussland.

Paris, 11. Nov. Havas berichtet aus Sebastopol: Nördlich von Peretop haben die Truppen des Generals Wrangels den Bolschewisten empfindliche Verluste beigebracht. In der Abend von Strach haben die Bolschewisten nach mehreren vergeblichen Versuchen, zum Angriff überzugehen, ihre Offensive eingestellt.

Württembergische Politik.

Aus dem Finanzausschuß.

Stuttgart, 11. Nov. Der Finanzausschuß begann mit der Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Er hielt eine Doppel Sitzung ab. Berichterstatter Pfäfer (Soz.) vertrat den Gedanken einer anderen Verteilung des Aufgabentranges des Arbeits- und Ernährungsministeriums und des Ministeriums des Innern. Danach sollte das Ernährungsministerium dem Ministerium des Innern angegliedert und von diesem soll die Viehwirtschaftswirtschaftung und die Abteilung für Straßen- und Wasserbau an das Arbeitsministerium übergeben werden. Ein Zentrumsmittler wandte sich gegen diese Anregungen. Das Ernährungsministerium müsse in absehbarer Zeit doch aufgegeben werden. Der Redner übte dann scharfe Kritik an Einrichtungen des Arbeitsministeriums und an einer Reihe von Abteilungen bei diesem. Es lände keine rationale Ausnützung der Büroräume statt, die Telefonbenützung gehe über alle Maß hinaus. Es werde vielfach zu viel weibliches Personal be-

Beispielen dargestellt. Man habe gegenwärtig vielfach, daß nur die Festbediensteten und Arbeiter Steuern bezahlen müssen und verfolge ganz, daß die Gewerbetreibenden ebenso mit 10 Prozent zur Reichseinkommensteuer herangezogen werden, dazu komme noch eine hohe, fast unerschöpfliche Gewerbesteuer und die Umsatzsteuer. Während ein Festbediensteter bei 10.000 Mark Einkommen nur 846 Mark zu bezahlen habe, müsse der Gewerbetreibende, einschließlich Umsatzsteuer, insgesamt 3724 Mark an Steuern abliefern, und dabei ist die Umlage nur mit 20 Prozent berechnet. Viel günstiger in der Steuerabgabe seien die Aktiengesellschaften bestellt. Die Steuerbelastung werde es künftig unmöglich machen, daß die Gewerbetreibenden ihr Geschäft weiterführen könnten. Die Möglichkeit der Abmilderung der Steuer auf Verbraucher, Mieter usw. bestehe vielfach gar nicht. Dazu komme noch, daß den Gewerbe- u. Kleinhandeltreibenden durch alle möglichen Organisationen die Abhängigkeit genommen werde. So habe neuerdings die hiesige Eisenbahndirektion und das Landesfinanzamt alle möglichen Bedarfartikel angeboten. Diese müssen dann weder Umsatz noch Gewerbesteuer bezahlen. Und dennoch liegt die Erhaltung des Gewerbe- und Handelsstandes im Interesse der Allgemeinheit. Der Vortrag der von der zahlreichen Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen wurde, wurde in einer Einschüßung zusammengefaßt, in der Sparbarkeit im Reich, Staat und Gemeinden verlangt wird. Falls die öffentlichen Ausgaben nicht in ganz erheblicher Weise vermindert werden, müsse es als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die drohende Steuerlast vom Volke getragen werden könne. Die in Aussicht stehende starke Erhöhung der Umlagen auf Gebäude und Gewerbe müsse eine geradezu katastrophale Wirkung auf das Erwerbsleben ausüben und zahlreiche selbständige Handels- und Gewerbetreibende ruinieren. Um eine übermäßige Steigerung der Gemeindeforderungen zu verhindern, wurde die Zuweisung eines höheren Anteils von Reichseinkommensteuer an die Gemeinden als dies der dem Landtag vorliegende Entwurf des Landessteuervertrages vorzuziehen verlangt. Die steuerliche Begünstigung der Aktiengesellschaften gegenüber den Einzelkauf-

leuten sei als durchaus ungewöhnlich zu bezeichnen. Eine Erhöhung der Gebäudesteuer sei angesichts der bestehenden Zwangswirtschaft abzulehnen.

Keine Aufhebung der öffentlichen Milchdemeritifikation.

Berlin, 12. Nov. Die das B. u. W. von „zuständiger Seite“ erklärt, ist die Meldung, daß in Regierungskreisen der Gedanke erörtert werde, auf 1. August 1921 die Zwangswirtschaft der Milch aufzuheben, unzutreffend.

Einstellung weiterer Lohnforderungen.

Berlin, 12. Nov. Die städtischen Hilfskräfte, die dem Rat ein Ultimatum gestellt hatten, haben beschlossen, um die Finanzen der Stadt nicht unnötig zu beschweren, bis zur Aufstellung des neuen Etats von weiteren Lohnforderungen absehen zu wollen.

Spitteler und Hansun die beiden Nobelpreisträger.

Berlin, 12. Nov. Der Nobelpreis für Literatur, der im vorigen Jahr nicht verteilt wurde, wurde von der schwedischen Akademie dem schwedischen Dichter Karl Spitteler zugeteilt. Den Preis für dieses Jahr erhielt der norwegische Schriftsteller Raut Hansun.

Willkommene Streikbuntheit.

Berlin, 12. Nov. Wie die Morgenblätter mitteilen, sind während der fünfjährigen Dunkelheit, die infolge des Streiks der Elektrizitätswörter in den Straßen Berlins herrschte, für rund 1 1/2 Millionen Mark Waren der verschiedensten Art aus Wohnungen und Geschäftsräumen aller Stadtviertel geholt worden.

Die größte amerikanische Ernte.

Amsterdam, 12. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York, daß den Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsamts zufolge die Reis-, Reis-, Kartoffel- und Tabakernte in diesem Jahr die Größte in der Geschichte der Vereinigten Staaten sein wird. Desgleichen bezeichnet auch Kanada eine Rekorderte.

Schärfstes Vorgehen gegen „Orgel“ und verwandte Verbände in Sachsen.

Berlin, 12. Nov. Wie die Morgenblätter aus Magdeburg melden, hat Oberpräsident Götting die Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen beantragt, in schärfster Weise gegen alle Selbstschutzbünde nach dem Muster der Organisation „Orgel“ vorzugehen und ihm über das Ergebnis innerhalb 14 Tagen zu berichten.

Fortdauer der englischen Vatikanvertretung.

London, 12. Nov. Lloyd George teilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Vertretung Großbritanniens beim Vatikan, die seit dem ersten Jahr des Krieges bestesche und gute Ergebnisse gezeitigt habe, weiter bestehen zu lassen. Lloyd George teilte auch mit, daß die Regierung beschlossen habe, die im Jahre 1918 im Besitz der Sinn Feiner-Führer gefundenen Dokumente, die beweisen sollen, daß die Iren an einer deutschen Verschwörung teilgenommen, zu veröffentlichen. Lloyd George gab außerdem seiner Hoffnung Ausdruck, daß er in der Lage sein werde, in gewissem Maße an der Arbeit der Völkervereinigung in Genf teilzunehmen.

Verlängerung der Befegung der Rheinlande.

Genf, 12. Nov. Lardieu erklärt im „Journal des Debats“ entgegen den Klagen Hochs über unzulängliche Garantien, es sei bereits heute eine Verlängerung der 15-jährigen Befegung der Rheinlande beschlossen, weil militärische Erfolge seitens Englands und Amerikas ausblieben.

Englische Arbeitslosenforderungen.

Rotterdam, 12. Nov. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß in der Poststadt Camberwell Tausende von Arbeitslosen Umherstreifen und Verpflegung fordern. Wie die Führer der Arbeitslosen erklären, sind in Camberwell 6-7000 Personen arbeitslos.

Matmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Zeitweilig bedeckt, nur wenig Niederschlag, ziemlich kühl.

Ämtliche Bekanntmachung.
Aufhebung der Höchstpreise und Versandvorschriften für Obstmoß.
Die Bestimmungen über die Höchstpreise für Obstmoß vom 14. Juni 1920 (Staatsanzeiger Nr. 137) sind durch Verfügung der Landesverordnungsstelle vom 1. 9. 1920 (Staatsanz. Nr. 250) aufgehoben worden. Durch Verfügung vom gleichen Tage hat das Ernährungsministerium die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 8. 9. 16 über die Verarbeitung von Gemüse und Obst außer Kraft gesetzt. Hiemit sind insbesondere auch die vom Ministerium des Innern seiner Zeit angeordneten Verkaufsbeschränkungen außer Wirksamkeit getreten. Im Hinblick hierauf werden hiermit auch die von der Landesverordnungsstelle erlassenen ergänzenden Beschränkungen des Verkehrs mit Obstmoß (Versandvorschriften) in vollem Umfang aufgehoben.
Nagold, den 9. Nov. 1920. Oberamt: N. A.

Wagold.
Der Verkauf des
Wohngebäudes und Garten samt Wiese
des verstorbenen Drehermeister Benz Witwe findet am
Freitag den 12. November, abends 8 Uhr
in dem Gasthaus zur „Rose“ statt.
Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Liebhaber sind eingeladen!

Schöndronn.
Bieh-Verkauf.
Ein Paar schöne, gut gewachsene
Zugtiere
steht dem Verkauf aus
Gottlob Herr, Bauer.

U. S. P. Nagold.
Am Samstag den 13. d. M.
abends 8 Uhr
außerordentliche
Monatsversammlung
im Gasthaus zum „Pflug“.
Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen.
1798 Der Vorstand.

Verkaufe am Samstag
mittag 2 Uhr
1 Wagengefüß
eines abgebauten
Feldbockens (ganz neu)
Tragkraft 80-100 Zentner,
samt
2 Schwäbische und 2 hiesige
Länfer-Schweine.
Fr. Wohlgemuth
„Waldhorn“
Stammheim am Calw.

1 Pferd,
unter zwei die
Wahl, Brauns-
fau, oder
Koppwäldch
8-jährig, steht
dem Verkauf
aus, unter je-
der Garantie.
Christian Kenschler,
Rötendach, bei Calw.
1733

Verkaufe
ein 100-100 Pfund schweres
Schwein.
Wer hat die Geschäftsstelle
des Geschäft.
1796

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.
Doppelrinten - Büchflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolven u. Mehrfadepistolen,
Geschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
Allelei Munition.
Rückkette, Holzerflaschen, Jagdtische, Gamaschen,
Jagdflügel, Wildleder, Nockinger, Feldbesetze,
Hochapparate, Feuerzeuge usw. - Maßige Preise!
Säule Arbeit!

Geschäfts-Empfehlung.
Bei Aufenthalt in Pforzheim empfehle meine
Wirtschaft z. „großen Maierhof“
große Gerberstr. 3.
Chr. Krauss
geh. aus Oberschwandorf.

Citacifa
Garantiert reine
Oberesische
Rauch-Tobak
100 Gr.-Paket
nur **7 Mk.**
noch
Befriedigt den
verwöhnten
Raucher!
In jedem Geschäft zu verlangen.
Vertreter an allen Plätzen gesucht!
A. Lindauer, Stuttgart

**Farben, Lacke,
Leinöl,
Terpentinöl, Pinsel**
empfehlen billigst
Löwendrogerie
Gebr. Benz, Nagold.

Fahrpläne
sind wieder zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

**Das Schwäbische
Vortragsbuch**
Gesamtausgabe von
August Lämmle.
Mit 21 Lit. und Zentralfaltblatt
zu beziehen durch:
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
NAGOLD.

1794 Wildberg, 11. Nov. 1920
Danksagung.
Für alle Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme,
die wir während der langen Krankheit und dem
Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter
und Schwester
Marie Göhner
geb. Weiland
erfahren durften, besonders auch für die trostreichen
Worte des Herrn Stadtpfarrers, lagern wir unsern
aufrichtigsten Dank.
Der Gatte: **Karl Göhner.**

Magen- u. Darmleiden
behandelt
Schulze's Kurbad u. Institut
für naturgemäße homöopath-
magnet. Krankenbehandlung
15-jährige Erfahrung in der Volksheilkunde.
Wildberg OA. Nagold „z. Krone“, I. Etage.
Sprechzeit von 8-12 und 2-4 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr.
Mittwoch und Samstag keine Sprechstunde.
Für auswärtige Besuche Fernruf Nr. 5.

Ludowici-Falzziegel
in allbekanntester bester Qualität wie vor Kriegs-
ausbruch, sind
wieder ständig zu haben.
Interessenten bitte ich, sich wegen Bezugs
solder, falls kein Vertreter u. Lager am Platze,
direkt an mich wenden zu wollen. 1793
Hugo Rau :: Calw
Fernsprecher Nr. 8.

Mädchenesuch.
Solides, christliches
Mädchen,
das schon gedient hat, findet
am 1. Dezember Stellung bei
guter Behandlung bei 1790
Frau Eugen Dreiß, Calw
Hofstraße.

**Einige Wagen
Scheuren-
Futter.**
hat sofort zu verkaufen
Friedrich Eidelbusch,
4791 Deschelbroun.